

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährl. entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftsleistung
durch die Exped. 18 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr 167.

Neuenbürg, Mittwoch den 19. Oktober 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 18. Oktober. Der amerikanische Kriegsminister, der bis gestern früh in Berlin weilte, ist am Sonntag vom Kaiser zum Frühstück eingeladen worden. Bei dieser Gelegenheit hat Dr. Dickinson dem Kaiser die formelle Einladung der amerikanischen Regierung an den Kronprinzen überbracht, bei seiner Ostasienreise auch Amerika zu besuchen. Der Kaiser hat für den freundlichen Vorschlag gedankt und zugesagt, daß diese Einladung in Erwägung gezogen wird.

Düsseldorf, 18. Okt. Ein Kaufmann, der sich längere Zeit aus den städtischen Elektrizitätswerken widerrechtlich Strom angeeignet hatte, hat jetzt, um nicht verhaftet zu werden, freiwillig 30 000 Mark an die Stadt bezahlt und eine Kaution von 50 000 M. gestellt.

Sarstedt (Kreis Hildesheim), 18. Okt. Der Schacht der Gewerkschaft Siegfried-Gießen ist infolge einer Explosion giftiger Gase in Brand geraten. Zwei Bergleute wurden tot, ein dritter wurde schwer verletzt zu Tage gefördert. Zwölf Mann sind noch zu bergen.

Der Mörder der Emma Reinfrank aus Hedingen, der Kellner Ulrich Rist, wurde vom Schwurgericht Saarbrücken zum Tode verurteilt.

Die portugiesische Königsfamilie hat Gibraltar, ihren bisherigen Zufluchtsort seit ihrer Flucht aus Lissabon, am Sonntag wieder verlassen. König Manuel und die Königin-Mutter Amelie sind an Bord der ihnen von König Georg von England zur Verfügung gestellten britischen Königsyacht „Victoria and Albert“ nach England abgereist, während die Königin-Witwe Maria Pia, die bekanntlich eine italienische Prinzessin ist, und der Herzog von Oporto, der Oheim König Manuels, mit dem italienischen Kreuzer „Regina Elena“ nach Spezzia abgedampft sind.

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich kann im ganzen und großen als gescheitert betrachtet werden. Auf den meisten Eisenbahnlinien ist der Verkehr wieder normal. In St. Etienne kam es nach Beendigung einer Protestversammlung gegen die Einberufung der militärpflichtigen Eisenbahnbeamten des dortigen Bezirks zu heftigen Zusammen-

stößen zwischen Demonstranten einerseits und Polizeimannschaften und Truppen andererseits. Die Menge empfing die Truppen mit Revolvergeschüssen und ließ gegen die auf einer abschüssigen Straße zum Angriff übergehenden Dragoner Karren und Tonnen hinabrollen. Ein Hauptmann und drei Demonstranten erlitten Verletzungen. Ein Hilfsmaschinist wurde auf dem Wege zum Bahnhofe von den Demonstranten halbtot geschlagen. Wie versichert wird, will die französische Regierung Beweise dafür in Händen haben, daß die beim Eisenbahnerstreik verübten verbrecherischen Anschläge (Sabotage) von einem anarchistischen Ausschusse angezettelt worden seien. Er soll mit zahlreichen Arbeitssyndikaten Verbindungen unterhalten und den Plan gefaßt haben, durch die systematische Zerstörung von Eisenbahnmateriale, Telegraphenleitungen usw. die Regierungsgewalt lahm zu legen und selber, wenn auch nur momentan, Herr der Situation zu werden. Es seien in dieser Angelegenheit bereits mehrere Verhaftungen erfolgt. Außer dem anarchistischen Ausschusse habe auch der Allgemeine Arbeiterverband eine sehr bedenkliche Rolle bei dem Ausstande gespielt.

Paris, 18. Okt. Die ausständigen Eisenbahnangestellten haben auf der Nordbahn und der staatlichen Westbahn die Arbeit wieder aufgenommen. Alle Personenzüge ohne Ausnahme werden heute wieder verkehren. Auf den übrigen Bahnhöfen ist der Betrieb normal. — Im Ministerium erklärte Ministerpräsident Briand, der Ausstand sei beendet. Mit der Ueberwachung der Eisenbahnen und den Maßnahmen zur Unterdrückung der Sabotage wird fortgefahren werden.

Versailles, 18. Okt. Gestern abend wurde eine Bombe in den Eingang zum Bahntunnel geworfen in dem Augenblicke, als der Zug nach Engghien den Tunnel passierte. Die Bombe zerplatzte mit lautem Knall links von der Bahn, ohne das Gleis zu beschädigen. Der Dienst ist nicht unterbrochen.

London, 18. Okt., 12.25 Uhr früh. Wie dem Reuterschen Bureau aus New-York gemeldet wird, hegt man dort große Beforgnis, daß Wellmann vom richtigen Wege abgekommen ist, weil sein Ballon fast vom Augenbilde des Aufstieges an von dichtem Nebel eingeschlossen war. Seit 30 Stunden hat man nichts mehr von Wellmann gehört.

New-York, 18. Okt. Hier ist die Meldung eingetroffen, Wellmann sei mit der Mannschaft seines Luftschiffes vom Dampfer „Trent“ morgens um 5 Uhr aus dem Meer gerettet worden.

Mailand, 18. Okt. Auf der Südseite des Simplon gehen schwere Steinlawinen nieder. Die Simplonstrasse ist mehrfach von gewaltigen Schuttmassen überdeckt. Die Kraftwerke bei Domodossola sind durch Hochwasser völlig zerstört. Alle Fabriken stehen dort still. Aus den Alpenalpen Piemonts werden große Regengüsse gemeldet, die starke Ueberschwemmungen verursachen.

Württemberg.

Friedrichshafen, 18. Okt. Die Hossjagden haben gestern ihren Anfang genommen. Am Donnerstag begibt sich der König wieder nach Stuttgart.

Stuttgart, 15. Okt. In einer gestern abend abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Mitgliederversammlung der Nationalliberalen Partei Groß-Stuttgarts, an der auch die Landtagsabgeordneten Kübel und Baumann teilnahmen, erstattete Parteisekretär Reinath ein Referat über die Parteitage in Kassel und Weislingen. Einleitend erörterte der Redner die Ausführungen Bassermanns, daß die Nationalliberale Partei gar keine Ursache zu einer Aenderung ihrer programmatischen Stellung habe. Der Parteitag in Kassel habe den Großblockgedanken für das Reich grundsätzlich abgewiesen. Zu dem Zusammengehen mit der Fortschrittlichen Volkspartei bemerkte der Redner: Für unsere Leistungen müssen uns von jener Seite auch entsprechende Gegenleistungen gewährt werden. Das taktische Zusammengehen mit der Fortschrittlichen Volkspartei bedeutet nicht irgendwie ein Aufgeben unseres Programms; unsere Partei wird ihre volle programmatische Selbständigkeit aufrecht erhalten. Es ist Aufgabe unserer Partei, in einer solchen Zeit wie der gegenwärtigen durchzuhalten. Die Klärung des Verhältnisses zwischen den Nationalliberalen und den Konservativen in Württemberg ist rascher vorangeschritten als anderwärts. Diese Entwicklung in Württemberg ist auch begründet durch das Verhalten der Konservativen im württembergischen Landtag. Nicht bloß im Reichstag sondern auch im Landtag

Auf der Bahn des Verbrechens.

Detectivroman von Max Krendl-Denari.

3) (Nachdruck verboten.)
Als der Untersuchungsrichter im Gerichtsgebäude angelangt war, gab er Befehl, den Bankkassierer Artur Baumgart zu ihm zu bringen. Es war inzwischen Mittag geworden, der Beamte mußte lange seine Ungeduld zähmen, ehe der Zeuge vor Gericht erschien.

Er sah verstört aus und man merkte, ihn drückte irgend ein geheimes Kummer.

Der Untersuchungsrichter sah ihn durchdringend an: „Sie heißen Artur Baumgart?“

„Jawohl.“

„Sie sind Kassierer an der Bank?“

„Jawohl.“

„Wie lange schon?“

„Dreizehn Jahre.“

„In welchem Verhältnis standen Sie zu Herrn Emil Klinger?“

Der Gefragte rührte einen Augenblick; dann erwiderte er mit unsicherer Stimme:

„Herr Klinger ist mein Freund.“

„Wann waren Sie mit ihm zusammen?“

Wieder zögerte der andere mit der Antwort. Und seine Stimme klang unsicher, fast heiser, als er endlich erklärte: „Es mag vor acht Tagen gewesen sein.“

„Gestern sahen Sie ihn nicht?“

„Nein!“ sagte Baumgart mit fester Stimme.

„Kennen Sie sonst jemand, der dort im Hause verkehrte?“

„Ich kenne niemand.“

„Und trotzdem waren Sie Herrn Klingers Freund.“

„Ich glaube wohl. Sie sehen mich etwas verwirrt, denn ich weiß nicht, weshalb Sie alle diese Fragen an mich richten.“

Der Untersuchungsrichter unterbrach ihn:

„Herr Klinger ist gestern abend in seinem Zimmer erschossen worden.“

Artur Baumgart richtete sich lezengerade auf; dann sank er wie von einem Blitzstrahl getroffen zusammen und seiner Brust entrang sich ein trampfhaftes Stöhnen. Seine Augen traten aus ihren Höhlen, seine Finger umtrampften die Tischkante, vor der er saß und auf seiner Stirn perlte der Schweiß. Endlich leuchtete er mühsam: „Das ist ja nicht möglich.“

„Und dennoch ist es so.“

„Hat man den Täter bereits?“ fragte Baumgart unter dem Eindruck der Worte des Richters.

„Nein,“ entgegnete der. „Sie werden begreifen, daß Ihre Aussagen also von großem Wert sind.“

„Ich vermag Ihnen nichts zu sagen, als was Sie bereits wissen.“

„Hat Herr Klinger, in dessen Hause vor längerer Zeit ein Einbruch verübt worden war, Ihnen keinen Verdacht bezüglich des Täters ausgesprochen?“

„Nein, mein Freund war in solchen Dingen äußerst korrekt, er würde einen solchen Verdacht

erst geäußert haben, wenn er genügende Beweise gehabt hätte.“

„Was halten Sie von der alten Haushälterin?“

„Ich habe nie Gelegenheit gehabt, sie näher kennen zu lernen. Herr Klinger war jedenfalls sehr zufrieden mit ihr.“

„Und war das Verhältnis ein freundliches?“

„Soweit mir bekannt ist, immer.“

„Und was wissen Sie von Herrn Marbach, dem Pflegeohn der Frau Kruse?“

„Fast nichts! Er hat oft Wohlthaten von Klinger genossen, der große Stücke auf ihn hielt.“

Der Untersuchungsrichter reichte dem Bankbeamten das Protokoll, das jener mit sicherer Hand unterzeichnete. Er hatte seine Fassung völlig wieder gewonnen.

Als er seinen Hut nahm, um sich zu entfernen, atmete er hoch auf, und es schien, als ob er von einem schweren Alp befreit sei.

Nach kurzer Zeit wurde dem Richter Emil Marbach, der Pflegeohn der Frau Kruse, gemeldet.

„Sie wissen wahrscheinlich schon, aus welchem Anlaß ich Sie bitten ließ.“

Der junge Mensch zuckte die Schultern und sagte: „Ich bin erstaunt, Herr Rat.“

„Herr Klinger, in dessen Hause Ihre Frau Pflegemutter tätig ist, ist gestern abend in seinem Zimmer ermordet worden.“

Ein jähes Erschrecken glitt über die Züge des jungen Mannes: „Ermordet?“ wiederholte er, als könne er die Wahrheit dieses Wortes nicht fassen.

hat die konservative Partei eine Annäherung an das Zentrum vollzogen, und jeder Schritt dieser Annäherung hat ebenso bedeutet einen Schritt weg von den alten Nationalliberalen Verbündeten. Und so lange diese Entwicklung der konservativen Partei nach Rechts zum Zentrum nicht eine Veränderung erfährt, werden auch die Aussichten für eine Besserung des Verhältnisses zwischen Konservativen und Nationalliberalen in Württemberg sehr klein sein. Die Fortschrittliche Volkspartei, die in anderen Teilen des Reichs noch durchaus Oppositionspartei ist, nimmt bei uns in Württemberg schon seit mehr als einem Jahrzehnt im Landtag eine verantwortliche Stellung ein und hat sich insgedessen auch schrittweise dazu bequemt, eine verantwortungsbewusste Politik zu treiben. Der Redner betonte, daß sowohl in Geislingen wie in Kassel mit aller Schärfe darauf hingewiesen worden ist, daß die Nationalliberale Partei festhalte an ihrer bisherigen Wirtschaftspolitik, insbesondere an dem bisherigen Schutzoll zu Gunsten der Landwirtschaft. Allerdings werde die Partei dem Versuch einer Steigerung dieser agrarischen Schutzollpolitik Widerstand leisten. Das Zusammengehen der Partei mit der Fortschrittlichen Volkspartei sei in einem Teil der Presse als ein Vereindringen der Großblöcke in die Nationalliberale Partei gedeutet worden. Diese Auffassung treffe aber durchaus nicht zu. Für den Liberalismus in beiden Teilen wäre es ein gewisses Schwachheitszeugnis, wenn er in Württemberg, in einem auf Grund seiner historischen Entwicklung tiefgründig liberalen Lande, nicht imstande wäre, sich aus eigener Kraft zu behaupten in einer solchen Stellung, daß er eine reaktionäre Regierung in Württemberg und eine reaktionäre Politik im württembergischen Landtag verhindern könnte. Zu der Verbekraft des liberalen Gedankens in Württemberg dürfe man doch ein größeres Vertrauen haben! Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen klaren Darlegungen des Redners schloß sich eine lebhaft diskursive Anrede in den grundlegenden Fragen volle Einmütigkeit herrschte. Bürgerausschußobmann Dr. Bötz sprach dem Reichstag den Dank und das volle Einverständnis der gesamten Jungliberalen Partei mit seinen Ausführungen aus und betonte, daß auch die Jungliberalen mit aller Energie auf der Selbstständigkeit der Nationalliberalen Partei beharren müßten. Solange nicht das nationalliberale Programm in nationalen Fragen bis auf das letzte Jota von der Fortschrittlichen Volkspartei anerkannt sei, könne es zu keiner Verschmelzung mit dieser Partei kommen. Dr. Bötz kam dann auf die Raumann'sche Kritik der Kaiserrede zu sprechen und bemerkte, daß die Rede Raumanns das Zusammengehen mit der Linken immerhin etwas erschwert habe. An der Diskussion beteiligten sich noch Obermeister Däusermann, Postmeister Köhler, Gemeinderat Reihlen und Postsekretär Ahner.

Stuttgart, 17. Oktober. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker und des Vorstandes der Generaldirektion der Staatsbahnen, Präsidenten v. Stieler, wurde am Samstag die Nebenbahn Böblingen-Weil im Schönbuch fest-

lich eingeweiht. Dabei hielt Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker eine bedeutende Rede über das Eisenbahnwesen; er führte, nach dem „Staatsanzeiger“, etwa folgendes aus: Für den Bau von Nebenbahnen und überhaupt für das Eisenbahnwesen gebe man der Verwaltung oft den Rat, daß sie „kaufmännisch“ verfahren solle. Nun möchte er durchaus nicht der heute eröffneten Bahn auch in finanzieller Hinsicht eine schöne Zukunft zum Voraus absprechen, aber so viel werde er sagen dürfen: wenn man bloß kaufmännisch rechnen wollte, hätte er nicht, jedenfalls noch nicht das Vergnügen in der Mitte der Festversammlung zu weilen. (Heiterkeit.) Im Verkehrsministerium müsse man auch auf andere Werte sehen; die Entwicklung des wirtschaftlichen Wohls einer Gegend erfordere gewisse Opfer und solche Opfer habe man für diese schöne Gegend und ihre blühenden Ortschaften gerne gebracht. Vor nicht langer Zeit habe er sich allerdings fragen müssen, ob nicht mit dem Nebenbahnbau, wie früher auch schon einmal, ganz Halt gemacht werden sollte, aber inzwischen hätten sich die Verhältnisse wieder gebessert, das württembergische Eisenbahngeschäft gehe zur Zeit leidlich und die Aussichten wären sogar ganz günstig, wenn wir nicht die Ehrenpflicht hätten, die Personalansgaben im Interesse unserer Beamten und Bediensteten zu erhöhen. Das müsse sein und wir werden das auch tragen können. Man dürfe nicht zu ängstlich in die Zukunft sehen, eine Betrachtungsweise, von der heutzutage überhaupt, auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens, viel zu viel Gebrauch gemacht werde. Wir wollen uns daher auch weiterhin unter Anwendung der gebotenen Vorsicht der Entwicklung des württ. Eisenbahnwesens widmen. Zu solcher fortschreitender Entwicklung haben wir volles Recht, wenn wir rückwärts schauen: alle die außerordentlich angewachsenen Kulturaufgaben, wie hätten wir sie erfüllen können, wenn wir nicht alle Teile des Landes soweit möglich an das moderne Verkehrsnetz angeschlossen hätten? Freilich hätten wir gewünscht, daß dieser Anschluß nach außen, über die Grenzen des Landes hinaus, noch etwas fruchtbringender wäre. Die Zollstrahlen sind in Deutschland schon lange gefallen, aber die Eisenbahnstrahlen, die eine gerechte Anteilnahme unseres Landes an dem allgemeinen deutschen Personen- und Güterverkehr beeinträchtigt haben, bestehen zum Teil noch heute, trotz aller unserer Bemühungen. Wir werden in diesen Bemühungen fortfahren (Beifall). Inzwischen, und wohl noch auf lange hinaus, liegt der Schwerpunkt für uns in unserem blühenden Binnen- und Wechselverkehr, der das Herz jedes Volkswirts erfreuen muß. Insbesondere im Binnenverkehr ruht das Fundament unserer Eisenbahnfinanzen, wenn wir auch hoffen, daß uns in jenen Beziehungen nach außen die Sonne einmal noch freundlicher scheint.

Stuttgart, 18. Okt. Der „Staatsanz.“ schreibt: Ein Teil der Presse hat sich in der letzten Zeit mit der künftigen Gestaltung der Gehaltsordnung der Volksschullehrer beschäftigt. Die darüber gegebenen Ausführungen gründen sich auf Mitteilungen tatsächlicher Art, die der Begründung entbehren.

Der Richter stellte auch mit diesem Zeugen ein eingehendes Verhör an, ohne jedoch zu irgend einem Ergebnis zu gelangen.

Als er endlich allein in dem weiten Raum war, ging er mühsam auf und nieder, weil es ihm unmöglich schien, das Dunkel dieses Verbrechens zu erhellen.

Inzwischen war Breitfeld in dem Nordhause fieberhaft tätig gewesen. — Er hatte von der Haushälterin erfahren, daß Herr Klinger seinem Freunde Baumgart mehrmals größere Summen geliehen hatte, ohne sie zurück zu erhalten, ferner hatte er aus der verschüchterten und verschlossenen Alten noch herausgebracht, daß Klinger und Baumgart vor langen Jahren viel enger befreundet gewesen waren, als in der letzten Zeit. Die Alte hatte in stillen Abendstunden von dem Ermordeten erfahren, daß er und sein Freund dasselbe Mädchen geliebt hatten, daß sie Baumgart den Vorzug gegeben habe, und daß sie mit ihm sehr unglücklich gewesen sei; denn anfangs konnte der jähzornige Baumgart in keinem Geschäft festen Fuß fassen, und dann, in dem Bankgeschäft, in das er durch Klingers Vermittlung eingetreten war, hatte er sich in Spekulationen eingelassen und große Summen verloren.

Wenn nun auch die Alte das alles zusammenhanglos berichtete, so vermochte sich der Detektiv doch leicht ein Bild von den Verhältnissen zu machen. Als Frau Kruse ihre Erzählung beendet hatte, ging er noch einmal in das Arbeitszimmer des Ermordeten und sah lange durch das Schlüßelloch in das

Nebengemach, wo der Tote jetzt auf dem Bett lag, friedlich und still, während sein Herz das Geheimnis barg, wer die Schuld seines Todes auf sich geladen hatte.

Lange blickte Breitfeld durch das Schloß. Endlich richtete er sich auf und auf seinem Gesicht spiegelte sich die Freude über eine wichtige Entdeckung wider. — Er war mit ganzem Herzen Detektiv. Wohl mußte er, daß man hier und da über seinen Beruf die Nase rümpfte, aber er verstand solches Vorurteil um so weniger, als er fast täglich Gelegenheit hatte, alle Tugenden des Menschengeistes zu üben. Fleiß, Mut und Scharfsinn, wer sie nicht besaß, dem waren allerdings auf dem schwierigen und gefährvollen Gebiete seiner Tätigkeit keine Erfolge beschieden. Und waren sie ihm immer treu? Bornesröte krieg ihm ins Gesicht, wenn er an den Einbruch in dem Hause des Mannes dachte, der jetzt im Nebenzimmer auf dem Totenbette lag. Manches bitteres Wort hatte er von seinem Vorgesetzten hören müssen, als es sich immer mehr und mehr als unmöglich erwies, auch nur eine Spur der Täter zu finden. Und heute? — Ein unbestimmtes Gefühl, jener seine Instinkt, der ihn schon so oft auf die richtige Fährte geleitet hatte, sagte ihm, daß er hier demselben Täter gegenüberstehe, wie damals.

„Du sollst mir diesmal nicht entweichen.“ Er nahm noch einmal die Abschrift des Briefes zur Hand, den er im Schreibtisch des Ermordeten gefunden hatte. Dann trat er abermals an die Schublade. Diesmal zog er sie ganz heraus. Als

Hiernach sind auch die daran geknüpften weiteren Erörterungen hinfällig.

Feuerbach, 18. Okt. In dem Streik im hiesigen Schreinergerwerbe ist nach vierwöchiger Dauer immer noch keine Einigung erzielt worden. Zwar haben einige Meister die von den Gehilfen gestellten Forderungen anerkannt, die Mehrheit der Arbeitgeber verhält sich jedoch immer noch ablehnend.

Lauffen a. N., 18. Okt. Die Kgl. Regierung des Neckarlandes hat die Wahl des Amtsgerichtssekretärs Georg Lamparter zum Ortsvorsteher der hiesigen Stadtgemeinde am 15. ds. bestätigt.

Reutlingen, 17. Okt. Mit einem Aufwand von rund 1 1/2 Millionen Mark einschließlich der Kosten für ein Areal im Maßgehalt von ca. 40 000 qm und der Erweiterung des Gasrohrnetzes erbaute die Stadtverwaltung in den Niederungen zwischen Reutlingen und der Vorstadt Bellingen in den letzten 16 Monaten ein neues Gaswerk mit Gleisanschluß an die Staatsbahn, das am Donnerstag, den 20. ds. Mts., offiziell dem Betrieb übergeben werden wird. Die in sich geschlossene Anlage macht auf den Beschauer den Eindruck eines Stadtteils für sich, denn die verschiedenen Bauten sind derart gruppiert und angelegt, daß sie sich architektonisch schmunzeln lassen. Man hat überall den modernen Anforderungen Rechnung getragen und ein Werk geschaffen, das sowohl technisch auf der Höhe der Zeit steht, als auch in janitärer Beziehung allen billigen Ansprüchen genügt. Das neue Gaswerk ist zunächst auf eine Tagesleistung von 20 000 cbm berechnet und so angelegt, daß eine Erweiterung auf 40 000 cbm bewirkt werden kann, sobald sich ein Bedürfnis dafür zeigt. Diese Zeit wird aber nicht so schnell kommen, denn mit der jetzt produzierten Gasmenge könnten neben Bellingen, das bereits Gas hat, auch Pfullingen und Eningen für die nächsten 25 Jahre mit Gas für Beleuchtungs- und Kochzwecke versehen werden. Es ist also ein Versorgungsgebiet von jetzt 40 000, nach 25 Jahren 60 000 Einwohnern in diese Berechnungen einbezogen, die Gesamtdisposition von 10 000 000 cbm Jahresleistung getroffen. Dieses Quantum Gas würde hinreichen, rund 100 000 Einwohner mit Gas zu versorgen.

Ulm, 15. Okt. Das hiesige Schöffengericht hat die Bauersfrau Kath. Arnold in Puhl wegen Milchfälschung zu der empfindlichen Strafe von 200 Mark verurteilt.

Murrhardt, 18. Okt. Der Sägmüller Kühnle in Sälweisweiler wurde, als er an der Bandsäge beschäftigt war, von einem Stück Holz so schwer auf den Unterleib getroffen, daß er bedeutende Verletzungen erlitt, an denen er gestorben ist.

Welzheim, 18. Okt. Von dem Viehbestand des Gutspächters Lapple auf dem Haselhof erkrankten aus unbekannter Ursache 10 Stück Vieh, von denen bereits 4 Stück im Wert von etwa 2000 Mk. geschlachtet werden mußten. Ein Mitglied des Medizinalkollegiums in Stuttgart war an Ort und Stelle, um festzustellen, worauf die Vergiftungserscheinungen zurückzuführen sind.

er die Papiere herausgenommen hatte, bemerkte er in der einen Ecke einen funkelnden Gegenstand.

Er nahm ihn heraus und als er beim hellen Fenster ihn genauer betrachtete, bemerkte er, daß es ein kleiner, äußerst vornehm geschliffener Diamant war. Behutsam hüllte er ihn in Papier und barg ihn in seinem Portemonnaie.

Es war kurz nach halb neun Uhr, als Breitfeld den Untersuchungsrichter verließ, nachdem er Einsicht in die Protokolle genommen hatte. „Ich erhalte also sofort Nachricht?“ rief ihm der Untersuchungsrichter nach.

„Sofort, Herr Rat! Halten Sie sich nur bereit, um mir gegebenenfalls sogleich folgen zu können.“ Der Detektiv begab sich eilenden Schrittes in die Wohnung des Kassierers Baumgart. Er erfuhr von der Tochter Baumgarts, daß der Vater bis um fünf Uhr Dienst habe.

„Ich möchte einige Fragen an Sie richten, mein Fräulein,“ begann Breitfeld, nachdem er sich als Kriminalbeamter vorgestellt hatte.

„War Ihr Herr Vater schon bei Ihnen?“

„Nein? Er pflegt stets erst gegen fünf Uhr nach Hause zu kommen.“

„Und kam er auch gestern um diese Zeit?“

„Jawohl.“

„Wann ging Ihr Vater gestern wieder fort?“

Das junge Mädchen erwiderte bei dieser Frage und sie antwortete nur zögernd: „Es mag gegen sieben Uhr gewesen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Herbstnachrichten vom 17/18. Okt.

Weinpreise für 8 hl.

Oberdürlheim. Lese heute begonnen. Infolge des geringen Ertrags können nur einige kleinere Posten zum Verkauf kommen.

Wesigheim. Die Weinbauernschaft Wesigheim brachte ihr diesjähriges Erzeugnis, bestehend aus 42 Hektoliter 1. Klasse und 3 Hektoliter 2. Klasse Rotwein von den besten Verglagen zur Versteigerung. (Voriges Jahr betrug das Gesamtquantum 285 Hektoliter.) Der gesamte Wein 1. Klasse wurde von zusammen 9 Steigern zum Einheitspreis von 230 M. verkauft, für die drei Hektoliter 2. Klasse wurden 201 M. bezahlt.

Eltingen a. N. Morgen beginnt hier die allgemeine Lese. Das Ertragsmaß wird heute auf 1800 Hektoliter geschätzt; es steht hinter dem vorjährigen (4500 Hektoliter) weit zurück.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Das Mosten ist eines der wichtigsten Herbstgeschäfte und wird es wohl auch in Württemberg bleiben, da der Most zu den billigsten und erfrischendsten Getränken gerechnet werden kann. An dem großen Verbrauch werden auch die gutgemeinten Bestrebungen der Alkoholgegner nicht viel ändern; der Bauer, der auf dem Felde im Sommer tüchtig arbeiten und schwitzen muß, will von dem Getränke nicht lassen, da er an die Schädlichkeit des Obstmostes nicht glauben kann und die Erfrischung des Körpers für gewiß ansieht. Dem Landwirt ist es zu gönnen, daß er in diesem Jahr, das wenig Sonnenschein, viel Arbeit und teilweise Misperten gebracht hat, durch die reiche Obsternte seinen eigenen Hausbedarf decken und noch bar Geld einstecken kann; durch die Obsternte wird der Ausfall an gutem Futter und an einer guten Kartoffelernte einigermaßen ausgeglichen. Dem ganzen Lande bleiben Millionen von Mark erhalten. Die reiche Obsternte und die dadurch erzielte schöne Einnahme wird manchem Bauern ein Ansporn sein, die Pflege der Obstbäume nicht zu vernachlässigen und neue Obstgärten anzulegen, da der Obstbau, im Durchschnitt genommen, stets lohnend sein wird. Der heutige Most zeigt eine große Verschiedenheit an Zuckerstoff. Wägungen ergaben ein Gewicht von 46—55°. Der nasse und unfreundliche Jahrgang mit wenig Wärme und Sonnenschein hat dazu beigetragen, daß dem Obst Zuckerstoff mangelt, Sauerstoff dagegen ist genügend vorhanden. Es wird sich empfehlen, dem Most Zucker zuzusetzen und zwar desto mehr, je weniger der Most Zuckergehalt aufweist. Auf den Eimer werden durchschnittlich 15—20 Pfund gerechnet werden müssen. Zweckmäßig ist es auch, jedem Most auf den Hektoliter 20 Gramm Salmiak zuzusetzen, um sicher zu sein, daß die Gärung gut verläuft.

Jedenfalls sollte dies aber geschehen, sobald man beobachtet, daß die Gärung aufhört, bevor sie beendet ist, also aufhört, so lang der Most noch einen süßen Geschmack hat.

Calw, 18. Okt. Die Obstpreise haben rasch angezogen. Auf dem Lande werden für den Zentner jetzt 5.20 M. gefordert und bezahlt. Der Vorrat ist noch klein und in den meisten Orten ist alles verkauft. Zu dem raschen und teureren Verkauf trugen besonders badische Händler bei. Dieselben kauften ganze Wagenladungen von Obst auf, um sie an Weinhandlungen in Baden abzusetzen. Während früher Württemberg viel Obst aus Baden bezog, ist in diesem Jahr der umgekehrte Fall eingetreten. Die schlechte Weinerte in badischen Land hat die Nachfrage nach Obst außerordentlich gesteigert, so daß auch dort in diesem Jahr mehr Apfelwein gemacht wird als sonst. Der Obsthandel und Obstverkauf hat in diesem Jahr nur kurze Zeit gedauert.

Unterreichenbach, 18. Okt. Die Kirchweih, die gestern auch von Pforzheim sehr stark besucht war, endete hier mit einer schrecklichen Bluttat. Die drei verfeindeten Brüder, Wilhelm, Karl und Friedrich Kusterer gerieten nachts 3 Uhr im „Ochsen“ aneinander und schlugen sich dreimähen mit Stühlen, daß sie bis zur Unkenntlichkeit entstellten und blutüberströmt nach Hause gebracht werden mußten. Erst als Landjäger und Polizei einschritten, konnte man die drei auseinander bringen.

Feldbrennach, 18. Oktober. Der heutige Monatsviehmarkt war besahren mit 81 Kühen und Kalbinnen, 28 Ochsen und Stieren, 73 Kindern, zusammen 196 Stück. Trotzdem die israelitischen Händler wegen Festzeit ausblieben, war der Handel recht lebhaft. Die Preise durchweg unverändert hoch.

Kriegschronik von 1870/71.

19./20. Oktober 1870.

68. Depesche vom Kriegsschauplatz. „Versailles. Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen hat gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateaudun angegriffen, geschlagen und die barricadierte Stadt gestürmt. Viele Gefangene gemacht. Diesseitiger Verlust gering.

Chateaudun. Der Erstürmung der Stadt Chateaudun, die etwa 6000 Einwohner hat, an der Loire liegt und zu den schönsten Städten Frankreichs zählt, stellten sich ungeahnte Schwierigkeiten entgegen. Nach dem unausgesetzten Kampfe, wobei viele Häuser der Stadt in Brand und Schutt geschossen worden waren, wurde mit Hurra gestürmt. Gegen 3 Uhr

nachmittags stießen die Gegner auf dem Plage vor der Mairie zusammen und die Verteidigung hörte auf. Graf Wigowski mit den Franktireurs verließ die Stadt in regelloser Flucht. 300 Mann Franktireurs wurden teils erschossen, teils gefangen. In den Häusern verbrannten viele Leute, da an ein Löschchen und Retten nicht zu denken war.

Metz. In einem Kriegsrat des Marschalls Bazaine erklärten sich die Generale einstimmig noch an den Eid, den sie dem Kaiser geleistet, gebunden. Einige wollen noch einen Durchbruch versucht haben, andere erklären einen solchen für erfolglos. Entschieden dagegen sind die Generale Frossard und Ladmirault, die Marschälle Le Boeuf und Canrobert. Renognosierung gegen La Fere.

Schlettstadt. Gestern hat die Beschließung der Festung mit einer gezogenen 12 Pfänder-Batterie begonnen. — Gambetta ist nach Tours zurückgekehrt. — v. Werder rückt gegen Besoul vor. Garibaldi läßt durch die Brigade Bossat und die seines Sohnes Renotti die Ufer der Digne besetzen, um den Vormarsch Werders aufzuhalten.

69. Depesche vom Kriegsschauplatz. „Versailles. In der Nacht vom 19. auf 20. alarmierte vor Paris der Feind und wiederholte Vorstöße von Infanterie durch heftige Kanonade aus den Forts die preussischen Vorposten in der Gegend von Chevilly, ohne diesseitige Verluste. v. Bobbielsti.“

Versailles. Der Direktor der weltberühmten Porzellanfabrik Sevres hat an den Kronprinzen das Ersuchen gestellt, ihm behilflich zu sein, wenigstens einen Teil der unersehlichen Kunstschätze von Sevres in die besser geschützten unteren Teile der Fabrik zu verbringen. In Anbetracht des schweren Verlustes, welcher der Industrie aus dem Untergange dieser Sammlungen erwachsen würde, hat der Kronprinz die Bitte genehmigt und Soldaten zur Verfügung gestellt, die wertvollen Porzellanwaren nach Versailles zu schaffen.

Georgii's **Graziella** Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

Gut bürgerliche

Schuhwaren

kaufen Sie in kräftiger, wie auch feinsten Ausführung am besten und billigsten nur bei

Ferd. Schäfer, Pforzheim

Teleph. 1959. Ecke Marktplatz. Schlossberg 1.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

N. Bauhandwerker-Schule in Rottweil.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß am 3. November d. J. die obengenannte Bauhandwerker-Schule eröffnet wird. Der Zweck dieser Schulen ist, Bauhandwerker und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute in 2 je fünfmonatlichen Kursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernst genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden müssen.

Gesuche um Aufnahme wären sofort an den Schulvorstand einzureichen.

Näheres ist aus dem Gewerbeblatt Nr. 41 ersichtlich und kann von den Gewerbevereinen des Bezirks in Erfahrung gebracht werden.

Den 18. Oktober 1910.

Oberamtmann Hornung.

A. Forstamt Neuenbürg.

Benützung des Gschaltalwegs.

Die Wiederherstellungsarbeiten am diesseitigen Gschaltalweg werden bis Ende nächster Woche soweit gefördert sein, daß derselbe von der Gschaltalmündung bis zur Gschaltalmühle vom Montag, 31. Oktober d. J. für den Verkehr mit Staatswäldern wieder geöffnet werden kann.

Es empfiehlt sich zur Schonung des Weges die Lasten, insbesondere der Langholzwagen, nicht über normal zu erhöhen, da sonst der Weg bei ungünstiger Witterung wieder gesperrt werden müßte.

Wildbad.

Für die

Herbst-Faison

empfiehlt in reicher Auswahl

Blusen, Kostümröcke, Jacken, Jackenkleider

zu billigsten Preisen

E. Weinbrenner Nachf.

Inh. Helene Schanz.

Villa De Ponte.

A. Forstamt Calmbach.

Lieferung von Muschelkalkschotter.

Die Lieferung von 55 Waggons Muschelkalkschotter zur Unterhaltung der chauffierten Wege im Jahre 1911 wird im Wege des schriftlichen Angebots vergeben. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Schotterlieferungsangebot“ bis spätestens Dienstag den 1. November d. J., vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, woselbst zu dieser Stunde deren Eröffnung erfolgt.

Ueber die Lieferungsbedingungen und die auf jeden Weg anzuliefernden Schottermengen erteilt das Forstamt nähere Auskunft.

A. Forstamt Calmbach.

Steinbeifuhr- u. Zerkleinerungs-Akkord.

Am Dienstag, 1. Novbr. d. J., vormittags 10¹/₂ Uhr

wird die Beifuhr von 9 Waggons Porphyrschotter vom Bahnhof Calmbach auf das Kleinenstallsträßchen und das Kleinschlagen von 131 cbm Kieselhandsteinen im Akkord vergeben.

Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek.

Während des Winters sind geöffnet:

die Sammlungen der Kunstgewerblichen und der Technischen Abteilung des Landesgewerbemuseums an den Wochentagen von 10—12¹/₂ und 2—4 Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr, außerdem (vom 1. November bis 31. März) an den Dienstagen und Freitagen abends von 8—9¹/₂ Uhr,

die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10—12¹/₂ Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr,

die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10—12 und 2—6 Uhr (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11—1 Uhr.

An den höchsten Festtagen (Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Palmsonntag, Karfreitag, Ostersfest, Himmelfahrtsfest, Pfingstfest, Weihnachtsfest) sowie am Haupttag des Volksfests bleiben die Sammlungen geschlossen. Am Geburtsfest Seiner Majestät des Königs sind dieselben unter Beschränkung auf die sonntäglichen Besuchsstunden geöffnet. Der Eintritt ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 41 zu ersehen.

Stuttgart, den 3. Oktober 1910.

Für den Vorstand:
Käber.

Poffenan.

Der auf 22. November d. J. bestimmte

Zwangs-Verkauf

der Grundstücke des Georg Adam Währmann hier findet nicht statt.

Den 17. Oktober 1910.

Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Bezirksnotar Rupp.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, welche uns beim Heimgang unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters



Friedrich Waldbauer

zuteil geworden sind, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Neuenbürg-Stuttgart, den 16. Oktober 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Nach einer Mitteilung der Handwerkskammer ist es Handwerkern ermöglicht, die noch bis 7. November geöffnete **Weltausstellung in Brüssel** zum halben Fahrpreis III. Klasse zu besuchen.

Nähere Auskunft gibt der Vorstand.

Der Vorstand.

Für Heimarbeiter

äußerst billig zu verkaufen:

- 1 **Stützeblase** für größere Stücke nebst dazu geh. Benzin.
- 1 **großes, 2ft. Werkbrett**,
- 1 **Esse, Abziehstein u. sonst verschiedene Werkzeuge.**

Karl Weiß, Neuenbürg, a. u. b. Stadtbahnhof.

Neuenbürg:

Ia. Schellfische! Cablian!

bis Freitag eintreffend, empfiehlt billigst
Tel. 61. Karl Mahler.

Sehr gute

Herbst-Schweizerkäse
in Laibchen von ca. 10 u. 30 Pfd. das Pfund zu 50 und 53 $\frac{1}{2}$ empfiehlt gegen Nachnahme
G. W. Schmid, Saulgau, Württ.

Persil

das moderne
Waschmittel

wäscht in halber Zeit, billigt im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert.

Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von

Henkel's Bleich-Soda

Allegemeine Rentenanstalt zu Stuttgart Lebens- und Renten-Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Gründungsstand 53 Tausend Policen.
Segründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Äußerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft u. Auserkennung der Policen.

Anerkann billigt berechnete Prämien bei frühestm Dividendenbezug.
Progressiv fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

- 1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) mögl. niedere Gesamtleistung.

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententafeln.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitssfonds

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Neuenbürg: Wilhelm Fliess jr., Kaufmann.
„ Liebenzell: Louis Scharpf, Kaufmann.

Junger Hilfsarbeiter

für unsere Schleiferei, sowie

mehrere jüng. Hilfsarbeiter

zum Einarbeiten auf Spezialartikel sofort gesucht.

Gebr. Hoffmann, Gasherdfabrik,
Pforzheim.



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.
Sie haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma
**Eduard Fischer
Reutlingen.**

Chr. Semmelrath, Pforzheim
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Großes Lager in

KINDERWAGEN

**Sportwagen,
Leiterwagen,
Rohrmoebel**

— in jeder Ausführung, —
Korbwaren aller Art
— bei billiger und reeller Bedienung. —

Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und billig ausgeführt.

Calmbach.

Öffentliche Bürgerversammlung

am Samstag den 22. Oktober, abends 8 Uhr
im Gasthaus zum „Bären“.

Thema: „Wie kann ein Abgeordneter die Interessen seiner Wähler am besten wahren?“

Referent: **Hr. Otto Wasner**,
Landtagsabgeordneter aus Stuttgart.

Dazu wird jedermann freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Von der Reise zurück. Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Meine Sprechstunde befindet sich von jetzt ab
Pforzheim, Leopoldstrasse 19 an der Rossbrücke im
Neubau des Hrn. Kiedaisch.

Große Dampfsäge sucht:

- 1 **Blasmeister** als Holzeinteiler bei 175 \mathcal{M} Monatsgehalt, nur erste Kräfte wollen sich melden, ferner
- 2 **Blasarbeiter** fürs Polter, sowie
- 2 **Säger** zu engagieren.

Offerte unter Nr. 167 an die Exped. ds. Blattes zu richten.

Hotel Waldhorn, Herrenalb.

Donnerstag

Schlachttag,

wozu höflichst einladet

H. Schauler.

Darlehen

in jeder Höhe auf
Schuldschein,
Wechsel, Bürgschaft, Hypotheken u.
erhalten solide Leute direkt und
billig durch

Richard Luz, Pforzheim,
Bank-, Kommissions- u. Hypotheken-
Geschäft.

20 \mathcal{M} Rückporto bellegen.

Gelegenheits-Käufe.

- 1 **hochlegant. Salon**, bestehend aus Sofa, 4 Stühlen, eingelegt. Preis 400.—
- 1 **vollständiges, echtes Vledermeier-Wohnzimmer**, best. aus Sekretär, Tisch, 6 Stühlen, 2 Kommoden, Console u. Spiegel, in tadellosem Zustande, \mathcal{M} 680.—
- 2 **hochfeine engl. Bettstellen**, neu, mit Pat.-Rollen u. Schoner, Stück \mathcal{M} 60.—
- 1 **schönes Buffet**, Nußbaum poliert \mathcal{M} 150.—
- 1 **antiker, 2türiger Schrank**, Eichen \mathcal{M} 60.—
- 1 **schön. groß. Schrank**, \mathcal{M} 60.—
- 1 **komplette Badeeinrichtung**, Kohlenheizung, in sehr gutem Zustande \mathcal{M} 85.—
- elegante 3kammige Käfer** für Was u. elektr. Licht von \mathcal{M} 8.— an
- 1 **elegante Zuglampe** u. Franzen, neu \mathcal{M} 25.—
- 3 **Petroleum-Hängelampen**, \mathcal{M} 5.—, 6.— u. 8.—
- 1 **Petroleum-Ofen** \mathcal{M} 8.—
- 2 **kleine, bereits neue Sofas** ohne Lederzug, Stück \mathcal{M} 10.—
- 1 **neue Flurgarderobe** \mathcal{M} 14.—
- 1 **Servier-Tisch** \mathcal{M} 6.—, sind zu verkaufen.

H. Sonntag,
Kommissionsgeschäft, Karlsruhe,
Leisingstraße 33 im Hof.

Neuenbürg.

Ein gebrauchter

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Aut. Sägeweg 352, part.

Lüchtiger Jungschmied,

im Fußbeschlagn bewandert, kann eintreten bei

Wilhelm Strider,

Schmiedemeister,

Pforzheim, Untere Au 16.

Gräfenhausen.

Ein schönes, fettes

Schwein

hat zu verkaufen

Michael Uhr.

Bei der am 15. ds. Mts. stattgehabten Ziehung der

Groszen

Stuttgarter Geldlotterie

haben u. a. gewonnen:

Los Nr. 58351 \mathcal{M} 100.—,
Nr. 58417 \mathcal{M} 5.—, Nr. 58584
 \mathcal{M} 10.—.

Amtl. Gewinnliste kann eingesehen werden im Laden der Exped. ds. Blattes.

Pension Friedland

Lauffen a. N. Haushaltungs-pensionat für junge Mädchen; sehr empfohlen. Eintritt jederzeit. Prospekte zu Diensten.

Künstlerfarben (einzelne)

zur Ergänzung der Farbstiften empfiehlt

G. Nech.